

Minentaucher reinigen den Hafen

Fahrräder und Autoreifen kommen wieder ans Tageslicht – Ein bis zwei Tonnen Müll aus dem Wasser geborgen

VON CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. Die Marine engagiert sich für einen sauberen Stadthafen. Gestern reinigten Minentaucher im Rahmen einer Übung den Grund des Eckernförder Hafenbeckens und förderten so manche Überraschung zutage. Bereits zu Beginn fanden die Soldaten versenkte Fahrräder und Autoreifen.

Bei sechs Grad Wassertemperatur und einer Unterwassersicht von einem Meter sind die äußeren Voraussetzungen an diesem Tag nicht gerade optimal. Minentaucher aber kennen solche Bedingungen, werden darauf trainiert. Kühl und wenig Sicht – hier sind die Spezialisten in ihrem Element. Trockentauchanzüge schützen vor der Kälte und bei der Orientierung verlassen sie sich auf ihren Tastsinn.

Nur eine rote Boje verrät, wo sich die Minentaucher gerade befinden. Ein besonderes Kreislaufauchaugerät, an dem die Soldaten geschult werden, hinterlässt keine Blasen. Ruhig und unauffällig verrichten die Tauch-Profis ihre Arbeit. Nur ein Zucken an der Leine verrät den Kameraden in den beiden Boomranger-Booten, dass wieder etwas gefunden wurde. Unter der Holzbrücke taucht ein von Algen und Muscheln bewachsenes Fahrrad auf.

Weitere Fundstücke sollen folgen. Am Nachmittag sammeln sich auch Reibefender, Pflanztöpfe, Reklameschilder, Metallstangen und ein Regenschirm auf dem Wagen der für den Hafen zuständigen Stadtwerke. Mitarbeiter Ralf Wissmann schätzt die Müllausbeute auf ein bis zwei Tonnen.

„Vergangenes Jahr haben



Von Boomranger-Schlauchbooten aus wird die Ausbeute – hier ein alter Autoreifen – an Land gezogen.

FOTOS: CHRISTOPH ROHDE

wir die Aktion schon einmal durchgeführt“, erzählt Ausbildungsleiter Ivo Friedrich. Da die Minentaucher im Stützpunkt beheimatet seien, „empfinden wir eine gewisse Verbundenheit zu Eckernför-

Wir empfinden eine Verbundenheit mit der Stadt, und die Taucher müssen ohnehin üben.

Ivo Friedrich,
Ausbildungsleiter

de“, begründet der Oberleutnant zur See das Engagement für die Stadt. Und: Die Taucher müssten ohnehin üben.

Gleichzeitig begreifen die Minentaucher die Hafenreinigung als Werbung in eigener Sache, denn der Einheit fehlt es an Nachwuchs. Rund 70 Prozent des Stellen-Solls sind unbesetzt, etwa 40 Minentaucher zurzeit aktiv. Die Anforderungen sind hoch, der Dienst aber ist vielfältig. Bis zu 54 Meter tief dürfen die Spezialisten tauchen und werden in Amtshilfe sogar bei Verbrechen angefordert.



Auf dem Kleintransporter von Stadtwerke-Mitarbeiter Ralf Wissmann sammelt sich der gefundene Unterwasser-Schrott.

Beherzte Zartheit auf der Bühne

Sinfonietta Cracovia und Geigerin Yi-Jia Susanne Hou in der Stadthalle

VON JÖRG MEYER

ECKERNFÖRDE. Mit einer „Sinfonia de Navitate“ eines unbekanntenen Komponisten des polnischen Barock eröffnete die Sinfonietta Cracovia unter Leitung des Konzertmeisters Maciej Lulek ihr Konzert im Rahmen der Konzertreihe Eckernförde in der gut besuchten Stadthalle – trotz des Weihnachtsthemas frühlinghaft beschwingt. Mit Violinkonzerten von Bach und Mozart, und Sinfonien von Haydn und Mendelssohn Bartholdy spannte das Programm den Bogen vom Barock bis zur Romantik.

Bachs „Violinkonzert E-Dur, BWV 1042“ war zu seiner Zeit recht modern, definierte es

doch das Konzertieren italienischen Musters, also den Wettstreit zwischen Solist und Streichorchester, über das bloße Frage-Antwort-Spiel hinaus zu einem mannigfaltig verwobenen Dialog, der die Klassik bereits erahnen lässt.

Hou lässt dem Orchester Raum, den Klangteppich auszurollen

Die vielfach preisgekrönte Solo-Geigerin Yi-Jia Susanne Hou trägt dem Rechnung, indem sie in den schnellen Eck-sätzen beherrscht die Führung übernimmt, aber sich auch zart zurückhält, wenn das Orchester im Adagio gleichsam aquarellhafte Tupfer setzt – den Malgrund für ihre scharfen, beinahe grafischen Striche.

Ihre Virtuosität nimmt Hou hier dennoch zurück, gibt dem Orchester Raum, ihr den Klangteppich auszurollen. Nicht anders in Mozarts „Violinkonzert Nr. 4 D-Dur, KV 218“. Wo sie sich meist als Teil des Orchesters begreift, darf sie in den Solo-Kadenz beherrscht zart glänzen, welche Chance sie mit die Romantik vom Barock aus schon andeutend dem Spiel nutzt. Bach wird so als zeitloser Komponist und Wegbereiter einmal mehr sichtbar.

Felix Mendelssohn Bartholdy komponierte seine erst in den 1950er Jahren im Nachlass wiederentdeckte „Sinfonia X, h-moll“ im zarten Alter von zwölf Jahren. Ein früher Geniestreich, der nur selten zu



Die Geigerin Yi-Jia Susanne Hou konzertiert einfühlsam mit der Sinfonietta Cracovia.

FOTO: JÖRG MEYER

hören ist, weil Mendelssohn später noch weit genialere folgen ließ. Mutet das Werk zunächst recht konventionell an, zeigt es in der Interpretation der Sinfonietta Cracovia bald, wie es zwar Einflüsse aus Barock bis Wiener Klassik aufnimmt, aber schon über sie hinausweist.

Nicht anders Haydns „Sinfonie Nr. 43 Es-Dur“, genannt

„Merkur“, die im Eingangs-Allegro vor allem in den Bläsern beherzt auftrumpft, aber im mit Sordino gespielten Adagio zärtlich und sanft zu flüstern weiß. Ein Wechselbad der Gefühle, das mit dem tänzelnd dargebotenen Menuetto und dem fulminanten Finale zu Bach zurück und auf Mozart und Mendelssohn vorweist.

Cora-Geld finanziert neue Infobildschirme und Schultablets



Andreas Betz setzt auf mehr Digitalisierung im Amt Hüttener Berge.

FOTO: RAINER KRÜGER

HOLTSEE. Online-Vernetzungen als Chancen für die 16 Gemeinden des Amtes Hüttener Berge nutzen. Das ist ein Credo von Amtsdirektor Andreas Betz. Nun soll die Digitalisierung mit Mitteln aus dem sogenannten Cora-Projekt gefördert werden. Das beschlossen die Mitglieder des Amtsausschusses am Montag einstimmig in der Heuherberge Eiderhufe in Holtsee.

„Cora steht für connecting remote areas, will also, entfernt gelegene Gebiete verbinden“, übersetzte Betz. 309 000 Euro – die Hälfte davon sind Cora-Zuschüsse – werden bis

2020 investiert. „Es geht darum, digitale Infrastruktur zu schaffen“, so Betz. Deshalb sollen an noch festzulegenden Orten neun Bildschirme und drei Bürgerterminals aufgestellt werden. Über die so genannten E-Screens können

Bürgerforum informiert heute über die digitalen Pläne

Nachrichten bekannt gemacht werden. „Dorfgemeinschaftshäuser, Bäckereien und Läden – alle hochfrequentierten Standorte kommen in Frage“, sagte Betz. „Wir setzen dabei einen Akzent bei der analogen

Aktivierung. Das heißt in den Dorfgemeinschaftshäusern können Trainer den Umgang mit der Kommunikation zeigen.“ Zudem wird die Ausstattung der Schulen verbessert. Drei Sets mit mobilen Tablets und PC im Klassensatz soll es geben. Für das Programm muss ein Eigenanteil von 154 500 Euro finanziert werden.

Davon muss das Amt 85 500 Euro aufbringen. Das ist die Hälfte der Kosten fürs Erstellen von Datenbanken, das Bereitstellen von Basisdiensten und anderes. Günstig fürs Amt: „Wir können bei uns geleistete

Arbeit über Personalkosten in Rechnung stellen. So müssen wir real nur 5500 Euro aufbringen“, sagte Betz. 69 000 Euro übernehmen die jeweiligen Gemeinden oder Schulträger.

Die Beteiligung am Cora-Programm erfolgte in Hinblick auf die Digitale Agenda des Amtes. Das Papier über die Nutzung moderner Medien wurde bei einer Enthaltung gebilligt. Heute Abend soll es in einem Bürgerforum ab 19 Uhr in der Globetrotter-Lodge auf dem Aschberg in Ascheffel öffentlich vorgestellt werden – Bürger können noch Akzente setzen.

rik

Carlshöhe zeigt Ausstellung „Meer And More“

ECKERNFÖRDE. Die Kunstausstellung „Meer And More – Im Licht des Impressionismus“ in der Galerie „Carls Art“ begrüßt einen schon gleich am Eingang mit einem passenden Bild: „Dünen am Meer“ von Henry Martin. „Dieses Bild braucht Zeit“, schwärmt Kunsthändler Michael Nöth. „Wir huschen heute überall in zwei Minuten durch, aber bei solchen Bildern kann man selbst nach Tagen noch Neues entdecken.“

Vom 26.4. bis zum 1.5. kann man die Ausstellung mit den größtenteils impressionistischen Bildern immer von 14 bis 19 Uhr besuchen und Gemälde erwerben. Der Schwerpunkt liegt, wie der Name schon sagt, auf Bildern mit maritimen Motiven. Neben namenhaften französischen Künstlern wie Guillaumin und Camoin, dem deutschen Lovis Corinth und zwei Bildern von Emil Nolde, gibt es außerdem eine Kabinetausstellung zu sehen mit frühen Bildern Otto Modersohns, der der Künstlerkolonie in Worpswede angehörte.

Neue Galerie wird am Freitag eingeweiht

Mit Nöths Ausstellung werden außerdem die umgebauten Räumlichkeiten der Galerie eingeweiht. „Wir können jetzt mehrere Ausstellungen parallel laufen lassen, was den Standort auch über längere Zeit interessant macht“, berichtet die Kulturbeauftragte Maria Reichenberger. Feste Video- und Fotoräume, neue Stellwände und einen Tresen gäbe es jetzt und Themenausstellungen seien geplant, allen voran ab dem 19.5. die Sielmann-Ausstellung, die jetzt noch im Berliner Naturkundemuseum beheimatet ist. Auch Regina Gerisch, Kunsthistorikerin und Nöths Mitarbeiterin, gibt sich angetan von den Räumlichkeiten: „Durch die hoch angebrachten Fenster haben wir hier Tageslichteinfall, der noch dazu nicht blendet. Das hat man selten in Galerien.“

Um die neue Galerie zu feiern, findet am Freitag eine Versteigerung von sechs Gemälden in Carls Showpalast statt. „Drei der Bilder sind von Künstlern hier aus Carlshöhe, der Erlös soll dem Green Screen Festival zu Gute kommen“, erzählt Wolfram Greifenberg, der zugleich auch Schirmherr der Ausstellung „Meer And More“ ist, „die anderen drei werden zu Gunsten der Greifenberg Stiftung in Gründung versteigert und wurden von Dr. Nöth zur Verfügung gestellt.“ Interessenten können sich auf www.carls-art.de informieren, anmelden oder ein Gebot vormerken lassen.

kko



Michael Nöth präsentiert die drei Gemälde, die zu Gunsten der Greifenberg Stiftung versteigert werden sollen.

FOTO: KATHARINA KÖHLER